

gelegte Statutenentwurf genehmigt und als Vorsitzender Herr Bürgermeister Prahtel von Callenberg gewählt. Zu dessen Stellvertreter ernannte man Herrn Gemeindevorstand Böbler aus Gerzdorf, als Schriftführer Herrn Gemeindevorstand Leithold in Tettau und als dessen Stellvertreter Herr Gemeindevorstand Lippmann, St. Egidien.

— **Hohenstein**, 20. Juli. Morgen Sonntag findet die Eröffnungsfeier des Bades Hohenstein-Ernstthal, welches mit großen Mühen und Opfern bis ins Kleinste neu hergestellt und wesentlich erweitert worden ist, dessen Gesamtanlage und Ausstattung einen wohlthuenden Eindruck gewährt und sich in würdiger Weise repräsentiert, statt. Das Bad befindet sich in einem anmutigen milden Thale, ist gegen Nord-Ost- und Nord-Westwinde durch meilenweit ausgebreitete, mächtige Nadelholz Waldungen geschützt, während es den mit breiten Luftströmungen von Südost, Süd und Südwest freien Zutritt gewährt und hat eine unbedingt reine, anregende Gebirgs-Luft. Dasselbst befinden sich zwei Eisenquellen, die zu Trink- und Bädern benutzt werden; sorgfältig geleitete Wasserheilkunst; Massage; Moor-, Fichtennadel- und medizinische Bäder; Dampfbäder, Douchen, Inhalationen, Milchkarantäne in der eigenen Dekonomie. Bei rheumatisch Leidenden und Frauenkrankheiten hat es bedeutende Erfolge, es finden hier auch Blutarmut und Bleichsucht, Nervenleiden, Schwächezustände, Verdauungsstörungen, Schwachbrüchtigkeit, Lungen- und Bronchialkatarrhe und hysterische Zustände die geeigneten Bedingungen für ihre Wiederherstellung, zugleich ist Hohenstein zur Nachkur für Nervenleiden und als Sommerfrische vorzüglich geeignet.

— Der Stand der Fruchternte im Vogtland berechtigt zu der Hoffnung auf eine reiche Ernte. Der Roggen fängt an zu reifen, die Halme sind hoch und die Ähren groß und löcherreich. Gerste und Hafer stehen sehr gut. Die Kartoffeln haben üppigen Wuchs und stehen in der Eisternreife fast durchweg in der Blüte. Nicht mehr lange wird es dauern, daß die „neuen Kartoffeln“ aus den eigenen Aedern geholt werden können. Klee und Wiesen haben nach dem Regen der letzten Zeit wieder prächtigen Stand, ebenso üppig stehen die Kraut- und Runkelrüben. Die Kirchengemeinde ist in der Hauptsache beendet; das Ertragnis war gut. Der Reichtum der Wälder an Beeren, Heidelbeeren, Himbeeren und Preiselbeeren wird jetzt geerntet und überall sind emsige Leute mit Pflücken derselben beschäftigt. Wieht zu Allem der Allmächtige noch gutes Wetter zur Ernte, so ist das Ertragnis aus Feld und Flur in diesem Jahre großartig.

— **Neyschka**, 17. Juli. Ein unheimlicher Hund wurde heute früh im Schafstalle des hiesigen Rittergutes insofern gemacht, als man im Stroh einen stark in Verwesung übergegangenem Leichnam fand. In demselben erkannte man die seit Februar dieses Jahres verschollene Leiche, ledigen Standes. Allem Anscheine nach hat die so lange Vermisste seiner Zeit an der Fundstelle genächtigt und ist dabei erstorben.

— **Adorf** bei Neukirchen im Erzgeb., 19. Juli. Gestern nachmittag gegen 6 Uhr wurde unser Ort von einem schweren Gewitter heimgesucht. In kurzer Zeit schlug der Blitz vier Mal ein. Das Wohnhaus und die Scheune des Wirtschaftsbefizers Grabner wurden durch Blitzschlag in Brand gesetzt und in kurzer Zeit vollständig eingeschert. Das Mobiliar wurde zum großen Teile gerettet, dagegen sind die gesamte diesjährige Heuernte und ein großer Teil Getreide, sowie zwei Schweine mit verbrannt. Trost dem der Abbränder versichert hat, ist ihm doch ein beträchtlicher Schaden erwachsen. Außerdem wurde durch Blitzschlag beim Wirtschaftsbefizer Günther eine wertvolle Kuh und beim Gutsbesitzer Roscher eine Kalbe getötet. Auch wurde eine Linde beim Gutsbesitzer Schreiber vom Blitze zerstört.

— **Waldkirchen**, 19. Juli. Bei dem gestrigen nachmittag über unsern Ort ziehenden schweren Gewitter schlug der Blitz in das Wohnhaus der Witwe Bauch und zerstörte dasselbe ein. Ein weiterer Blitzstrahl traf die Scheune des Gutsbesizers Karl Uhlmann, ohne zu zünden.

— **Großenhain**, 18. Juli. Der Sergeant Graf vom Trompeterkorps des k. z. 3. auf einer Concertreise durch Schlefien begriffenen Königl. Sächs. 1. Husaren-Regiments Nr. 18 aus Großenhain nahm sich am Sonntag in Frankenstein das Leben. Beim Beginn des daselbst angelegten Concerts wurde Graf vermisst. Nachforschungen ergaben, daß er eine Baderanstalt aufgesucht hatte. Da man die Thür zur Baderzelle geschlossen fand, öffnete man sie gewaltsam und fand Graf in voller Uniform — nur die Dienstauszeichnungen hatte er abgelegt — in der Wanne ertränkt. Graf diente im 12. Jahre. Liebestammer soll den Anlaß zu der That gegeben haben. Auf einem Tische hatte der Selbstmörder ein Schreiben hinterlassen, das mit den Worten schloß: „Adieu Deutschland!“

— Eine bessere Geschichte trug sich am Sonnabend zu, als ein Dekonom mit seiner Frau zum Altenburger Vogelschießen gefahren war. Als er wieder zurückkehrte und zu Hause angekommen war, bemerkten Herr und Rutscher, daß die Frau des Ersteren fehlte. Somit lehrte man noch einmal um, um auch die Frau abzuholen.

— **Berlin**, 19. Juli. Das heute abend in der Stadt verbreitete Gerücht, der Turm der im Bau befindlichen Kirche am Winterfeldplatz sei eingestürzt, bewahrheitete sich glücklicherweise nicht. Es handelte sich nur um den Einsturz eines 15 Meter hohen Gerüstes, welches um 6 1/2 Uhr abends herabstürzte und mehrere Fensterbeschäden zertrümmerte, sonstigen Schaden aber nicht anrichtete. Die Arbeiter hatten kurz vorher die Baustelle verlassen. Auf dem Platze umstehen Tausende von Menschen die Kirche.

— Wie ein Berichterstatter der „Nat.-Ztg.“ hört, wird die Nationalfeier am zweiten September in Berlin, ganz abgesehen von den durch die Kriegervereine veranstalteten Feiern, ein großartiges Volksfest werden. Fast alle Geschäfte und Fabriken werden an diesem Tage geschlossen sein. Die staatlichen Behörden werden den Sedantag durchweg als Feiertag behandeln, die Post wird nur für wenige Stunden geöffnet sein.

— **Sera**, 18. Juli. Im benachbarten Konigsberg wurde eine Zigeunerbande gestern festgehalten, von welcher ein Mitglied bei Weichselburg i. Sachsen ein Mädchen in die Rube geworfen haben soll. Fünf Mann der Bande wurden verhaftet.

— **Schmalalden**, 19. Juli. Das bei dem Brande von Broterode vermisste Ehepaar Lesser wurde völlig verkohlt aus den Trümmern ausgegraben.

— **Röln**, 19. Juli. Gestern ging über Köln und Umgegend ein Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen nieder. Bei Poll wurden durch Blitzschlag verschiedene Personen verletzt und eine Frau getötet.

— **Kendzburg**, 19. Juli. Nachmittags 4 Uhr schlug der Blitz bei heftigem Gewitter in das hier formierte Lehrbataillon, welches Übungen abhielt, ein und schlugerte zwei Glieder zu je 16 Mann nieder. Ein Offizier wurde getötet, 4 Lehrer sind schwer verletzt.

— Bei einer Spielerei mit einer Granate wurden in Oldenburg der Hornist Becker aus Wilschhausen und ein Büchsenmachergehilfe aus Zwidau, beide vom 91. Infanterie-Regiment daselbst, durch die Explosion der Granate getötet.

— **Gleiwitz**, 19. Juli. Heute sind die letzten 9 Leichen der in der Gottesacker-Grube verunglückten Bergleute aufgefunden worden. Das Massenbegräbnis findet Sonnabend statt.

— Aus der Provinz Posen erzählt die „B. Z.“: Daß es nicht nur beim Kartenspiel, sondern auch beim Reizen zuweilen um recht hohe Einsätze geht, davon können wir heute eine kleine wahre Geschichte erzählen: Nachdem der offizielle Reizabend beendet war, begannen vor einigen Tagen zwei Herren, Großgrundbesitzer S. und Rechtsanwalt L., die Kugel um 50 Pfennige zu schießen. Allmählich erhöhten sich die Einsätze, wuchs auch das „Bech“ des Herrn L., und er schuldet seinem Gegner bereits 3800 Mark. Dem L. hieran graut vor der Götter Reibe, und um seinem Partner Gelegenheit zu geben, den Verlust weit zu machen, wird auf seinem Vorschlag eine Kugel um 3000 Mark (schreibe dreitausend Mark) geschoben. L. gewinnt sie auch. Doch die Götter waren ihm einmal nicht hold, sie hatten vielmehr beschloffen, ihre Gaben mit vollen Händen auf den armen Großgrundbesitzer zu streuen; das Spiel wird fortgesetzt, und als es endlich beendet war, schuldete L. seinem Gegner 2250 Mark, von denen 250 Mark bezahlt wurden, während der Rest 2000 Mark gebucht wurde.

— Aus Dingolfing (Niederbayern) schreibt man: Auf dem Lande herrscht vielfach noch der Aberglaube, daß, wenn eine Leiche aus dem Hause getragen wird, im selben Augenblick der „Zimb“ (Bienenstock) und das „Krautfäß“ gehoben werden müssen, „damit's net absteht“. In Befolgung dieses Brauches wurden auch die 6 Bienenstöcke des Bauers Kerker von Gattering gerüttelt, als dessen verstorbene Mutter aus dem Hofe getragen wurde. Die Bienen aber verstanden zur jetzigen heißen Hochtrachtzeit keinen Spaß. Gereizt, stürzten sich die Schwärme wildend auf den Leichenzug, so daß die auseinanderstrebenden Leidtragenden sich kaum mehr der rache-nehmenden Bienen erwehren konnten und die Sargträger ob der vielen Stiche laut aufjammerten.

— **Karlsbad**, 19. Juli. Hier erhält sich das Gerücht, daß Fürst Ferdinand abhanden wolle und daß alle Mobilitäten der Abdankung bereits festgesetzt seien. Unter dem hiesigen Publikum herrscht gegen den Fürsten eine unfreundliche Stimmung, die bereits mehrere Male in unliebsamer Weise zum Ausdruck gekommen ist. Die Absicht des Fürsten, zum Leichenbegräbnis Stambulow's nach Sofia abzureisen, scheint nach von dort eingegangener ver-

traulicher Mitteilung aufgegeben zu sein. Gestern abend reiste der Oberstleutnant Stoilow, General-Adjutant des Fürsten, mit besonderer Instruktion nach Wien. Der Fürst begleitete seinen Vertrauensmann zum Bahnhof, weshalb sich das unbegründete Gerücht verbreitete, daß Fürst Ferdinand selbst abgereist sei. Wie es heißt, wird die Prinzessin Clementine, Mutter des Fürsten, die in Wien eingetroffen ist, hierher kommen.

— **Aus Sofia** liegen über die letzten Stunden Stambulow's noch folgende Mitteilungen vor: Der Körper Stambulow's war durch Diabetes, gegen welche er bekanntlich eine Karlsbader Kur unternommen wollte, die ihm das Ministerium versagte, so vollkommen erschöpft, daß er auch ohne den enormen Blutverlust keine Kraft zum Leben mehr besessen hätte. Die Wunden waren nach dem Ausspruch der Aerzte so entsetzlich, daß die Heilung selbst unter günstigen Umständen ein Wunder gewesen wäre. Das erkannten die Aerzte bereits am Abende des Attentats. Stambulow trug seit sieben Jahren stets ein tugelicheres Panzerhemd; daraus erklärt sich auch die Thatsache, daß seine Brust trotz der mit aller Macht geführten Stiche unverletzt blieb. Das Panzerhemd zeigte zahlreiche Spuren von Stichen.

— **Mailand**, 19. Juli. In der Umgegend des Comersees hat der Schmuggelhandel zwei Opfer gefordert. Die Zollwächter trafen auf einige junge Burschen, welche Zucker schmuggeln wollten. Ein Zollwächter verfolgte einen der Burschen in ein Dickicht, wobei beide Personen in das Bett eines reichenden Wirtsbachens hinabstürzten und darin zerschmettert verstarben.

— **Rußland**. Bei dem großen Brande in Zambrow (Gouv. Lomża) sind, wie jetzt amtlich festgestellt wurde, nur 30 Häuser und die Kirche vom Feuer verschont geblieben. 230 Häuser bildeten einen einzig riesigen Aschenhaufen. Von den 5000 Einwohnern des Fleckens sind mehr als 4000 brotlos. Die Not unter den hungernden Abgebrannten ist ein schreckliche.

— **Riga**, 19. Juli. Beim letzten Sturm auf der Dnieper sind insgesamt über 30 russische Fischer ertrunken.

— **New York**, 18. Juli. Auf einem Grifflonischen Torpedoboot, welches eine Probefahrt machte, explodierte eine Dampfbröhre. Fünf Mann der Besatzung wurden tödlich verbrüht, zwei davon sind bereits gestorben.

— **New York**, 19. Juli. Eine Brücke in Colorado brach mit einem Frachtzug von 24 Wagen zusammen. Der Zug stürzte 50 Fuß in die Tiefe. Vom Zugspersonal wurden drei getötet, achtzehn tödlich verletzt.

— Ein Kanonenschuß auf der Bühne hat dem Schauspieler Wigand in einem Theater in New York das Augenlicht gekostet. Gegeben wurde das Stück „Kapitän Paul“; der dritte Akt spielt auf einem Kaperschiffe, eine Schlacht wird geschlagen, Kleingewehrfeuer knattert und Kanonenschüsse erdröhnen, ja, aus dem Feuerschilde des einen Geschützes sieht man die Schußflamme kommen. Wigand war dem Kanonenrohre zu nahe gekommen, der Schuß explodierte direkt in sein Gesicht und der Künstler stürzte zusammen.

— **Aus Havana**, 18. Juli, wird mitgeteilt: Spanische Truppen, welche den Marschall Martinez Campos gegen nach Bayamo geleiteten, stießen auf einen Trupp Insurgenten. Ein scharfer Kampf entspann sich, bei welchem die Insurgenten siegten. Der Verlust der Regierungstruppen war sehr bedeutend. Unter den Toten befindet sich der Kommandant Santo Cides. Alle Einzelheiten des Kampfes werden auf das strengste geheim gehalten.

„Häuslicher Ratgeber.“ Praktisches Wochenblatt für alle deutschen Hausfrauen mit den Gratisbeilagen: Mode und Handarbeit und der illustrierten Kinderzeitung: Für unsere Kleinen. Preis vierteljährlich ohne Schnittmusterbogen 1,25 Mk.; mit Schnittmusterbogen 1,40 Mk. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. (No. 2925 der deutschen Zeitungspreisliste.)

Die Frage der Kindernahrung ist für unser ganzes Volksleben eine der wichtigsten, und Hinweise auf die Notwendigkeit einer naturgemäßen Ernährung sind, wo immer sie auftreten, mit besonderer Freude zu begrüßen. Ganz besonders ist das der Fall, wenn sie so sachlich begründet erscheinen, wie der Artikel über „Häusliche Ratgeber“ in No. 29 des „Häuslichen Ratgebers.“ Diese Nummer des ausgezeichneten Blattes enthält aber auch außerdem eine Reihe beachtenswerter Aufsätze. Der Artikel „Haltet Euch herunter zu den Niedrigen“ bringt schätzenswerte Studien über den Verkehr mit Niedrigergestellten. Der Aufsatz: „Auf gesellschaftlicher Wache“ eifert gegen die gesellschaftlichen Lizenzen. In „Niemand von Frau Mode“ finden unsere Damen alles was ihnen diesbezüglich wissenschaftlich erheben kann. Ebenso treffliche Stücke für jede Hausfrau enthalten die Rubriken: Gesundheitspflege, Gemeinnütziges, Für's Haus, Für die Küche, Backwerk, Getränke und Echo. Auch die Nummer 29 des „Häuslichen Ratgebers“ rechtfertigt wieder den Ruf des trefflich geleiteten Journals als beste Familienzeitung Deutschlands.

Autmaßliche Bitterung für den 21. Juli: (Aufgestellte Prognose nach dem Lamprecht'schen Wettertelegraph.) Wenig verändert, jedoch geringe Niederschläge nicht ausgeschlossen.

Zu vermieten eine größere freundliche **Manfardenwohnung**, bestehend in Wohnstube, Schlafkammer, Küche und Küchenschloß u., an ruhige Leute und kann den 15. Oktober d. J. bezogen werden **Markt 184.**

Tapeten, à Stück von 12 Pf. an bis zu den feinsten, **Delbrück-Tapete, waschbar,** das neueste, was man hat, von 65 Pf. an. Außer diesen habe ich noch eine sehr **feine Musterkarte zur Auswahl auf Lager** und bitte bei Bedarf um gütige Beachtung. **Chreg. Thonfeld.**

Eine Wohnung, bestehend aus Stube, Küche und zwei Kammern, ist zu vermieten und kann vom 1. Oktober an bezogen werden bei **Albin Meyer, Schloßstr., Hohnorf.**